

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1927**

77 (16.2.1927) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.20 RM im Voraus... Einzelpreise: Wochenblätter 2.00 RM...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung. Verbreiteste Zeitung Badens. Karlsruhe, Mittwoch, den 16. Februar 1927.

Steuern und Verträge von: Dr. Hermann... Chefredakteur: Dr. Max... Druckerei: Dr. Max...

Die deutsch-französischen Handelsbeziehungen

Die Lage noch ungeklärt. Ein sechster deutscher Vermittlungsvorschlag. — Frankreichs Forderung auf Zugeständnisse in der Weinfrage.

F.H. Paris, 15. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wenn auch der Bericht über den heutigen französischen Ministerrat keine Mitteilung enthält, daß über die deutsch-französischen Handelsbeziehungen gesprochen wurde...

geri werden sollte. Briand versicherte, das Außenministerium scheue keine Anstrengungen, die Frage der Weine zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. Die Kammergruppe, die sich um die dem Verderben ausgeleiteten Lebensmittel bekümmert, nahm heute auf Veranlassung des früheren Minister Daladier den Antrag an...

des Präsidenten Coolidge, eine Abrüstungskonferenz zu beschließen, ablehnt. Briand erklärte nach dem Ministerrat, daß er über die Lage nichts sagen könne, weil sie erst dem Präsidenten Coolidge bekannt werden sollte.

Das Kabinett billigt Briands Antwort.

F.H. Paris, 15. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der heutige französische Ministerrat billigte einstimmig die Note, die Briand ausgearbeitet hat und worin Frankreich die Einladung

Um Amerika die Bitte etwas zu versüßen, beschloß der Ministerrat, daß am 22. Februar gelegentlich des Geburtstages Washingtons, den der amerikanische Klub in Paris feiern wird, der Justizminister Barthou, der Minister des Innern Sarraut, und der Marineminister Lyautey das französische Kabinett vertreten sollen.

Die Frage der Wahlreform wurde heute nicht erörtert. Man beschäftigte sich mit dem Budget für 1928, das den Kammern schon in den nächsten Tagen zugehen soll, damit es noch vor den Osterferien erledigt werde. Am Donnerstag wird sich das Kabinett mit der Wahlreform beschäftigen. Wie der „Temps“ erklärt, wurde heute auch beschlossen, drei spanische Anarchisten, deren Auslieferung Spanien und Argentinien verlangen und die seit einigen Tagen im Pariser Gefängnis Hungerstreik verüben, vorläufig nicht auszuliefern, bis die Kammer einen Gesetzentwurf, den der Senat bereits annahm, beschlossen haben wird.

Die polnische Antwort.

Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen. Die polnische Delegation verläßt Berlin. — Hoffnung auf Wiederaufnahme der Verhandlungen.

m. Berlin, 15. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Warschauer Regierung hat auf die deutsche Note, die Handelsvertragsverhandlungen solange auszusetzen, bis die Ausweisuingsfrage geklärt sei, mit der

Abberufung ihrer in Berlin weilenden Delegation geantwortet und gleichzeitig in einer ziemlich schroff gehaltenen Note den Versuch unternommen, der Reichsregierung die Schuld an der Wendung der Dinge zuzuschreiben. Praktisch sind also jetzt die Handelsvertragsverhandlungen von polnischer Seite abgebrochen worden.

worden. Allerdings will man in Kreisen der Reichsregierung nicht verbaun worden ist, daß vielmehr der Schlußsatz der Note die Möglichkeit zulasse, nimmere auf diplomatischem Wege weiter zu gelangen. Es wird dabei an die Ausführungen des polnischen Außenministeriums erinnert, daß man in der von Deutschland vorgeschlagenen Weise gemeinschaftlich mit dem Niederlassungsrecht auch die Ausweisungen behandeln solle. Wenn das seinerzeit nicht in Berlin geschehen konnte, so liegt dafür die Schuld an der polnischen Delegation, die sich gegen dieses Verfahren sträubte, jedoch die Streitfrage dem deutschen Gesandten in Warschau zur Erledigung auf diplomatischem Wege übertragen werden mußte. Der Versuch der Polen, sich von der Schuld an dem Abbruch der Verhandlungen reinzuwaschen, zeigt allerdings, daß sie nach wie vor an ihrer bisherigen Taktik feiltalten. Sie werden auch bei kommenden Auseinandersetzungen, wie sie sich vielleicht auf Grund des Schlußsatzes der Note andeuten werden, sich nicht als die besten Verhandlungspartner erweisen, wofür sie übrigens schon Beweise in reicher Anzahl geliefert haben.

Der Eindruck in Berlin.

\* Berlin, 15. Febr. (Zuspruch.) Die Antwort des Führers der polnischen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen an den deutschen Bevollmächtigten, Staatssekretär Lewald, wird in Berliner diplomatischen Kreisen nicht als eine Verschärfung der Lage angesehen, da sie den Weg zu den von Deutschland angeregten diplomatischen Verhandlungen über die Ausweisuingsfrage offen läßt. Wenn die Note erklärt, daß die Ausweisuingsfrage außerhalb des Bereiches der Niederlassungsverhandlungen liege, steht demgegenüber die Tatsache, daß der polnische Außenminister in seiner letzten Rede, sowie der polnische Delegierte Diamant bei einigen Tagen im „Vorwärts“, den Standpunkt vertreten haben, man möge die Verhandlungen über die Ausweisungen fortsetzen, um in der Niederlassungsfrage zu einer Einigung zu kommen. In Berliner diplomatischen Kreisen erwartet man, daß die polnische Regierung selbst zu der deutschen Anregung Stellung nehmen wird und gibt sich der Hoffnung hin, daß die diplomatischen Verhandlungen über die Ausweisuingsfrage in Warschau in Fluß kommen.

Die spanische Tanagerdenkschrift.

F.H. Paris, 15. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die von der spanischen Abordnung auf der Tanagerkonferenz heute übergebene Denkschrift wird von dem französischen Delegierten begrüßt werden, und sobald wird eine neue Situation anberaunt werden. Die spanische Denkschrift verurteilt, wie unser Korrespondent zuverlässig hört, auf die einfache Annetion von Tanager. Die Einverleibung der Tanagerzone in die spanische Zone wird nicht gefordert, aber bedeutungsvolle Änderungen des Tanager Statuts von 1923 werden verlangt, insbesondere die Auflassung der internationalen Kontrollkommission, die Herabsetzung der Zahl der Mitglieder des Stadtrates, die Einsetzung einer rein spanischen Gendarmerie; ferner verlangen die Spanier, daß das Hinterland von Tanager in die spanische Zone fallen solle, damit Spanien eine strengere Ueberwachung besonders des Schmuwels vornehmen kann. Dagegen würde Spanien sich verpflichten, vollständige Neutralität in Tanager aufrecht zu erhalten und insbesondere keine Befestigungen vorzunehmen.

Wenn übrigens die Note des polnischen Bevollmächtigten davon spricht, daß die polnische Delegation durch die deutscherseits im letzten Augenblick erfolgte Ablage der Kommissionsführung in Berlin penlich überrascht worden sei, so weist man demgegenüber darauf hin, daß man von polnischer Seite oft genug Sitzungen im letzten Augenblick aus irgend welchen Gründen abgelagt habe.

Ein Brief Briands.

F.H. Paris, 15. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Briand richtete an den Präsidenten der Zollkommission der französischen Kammer Bosc ein Schreiben, in dem er sagt, das französische Außenministerium dringe mit aller Energie auf die deutsche Botschaft in Paris und durch die französische Botschaft in Berlin auf das auswärtige Amt, damit die französischen Weine berücksichtigt würden, wenn das deutsch-französische Handelsprovisorium verlängert werden sollte.

Sechshundert Erdbebenopfer auf dem Balkan.

II. Belgrad, 15. Febr. Nach den bisher vorliegenden Erdbebenmeldungen wurden in Bosnien und Dalmatien mehrere tausend Häuser vollkommen zerstört. Die Zahl der Menschenopfer wird auf sechshundert geschätzt. Das Beben wiederholte sich heute nacht, was eine neue Panik unter der Bevölkerung hervorrief. Bei Mostar wurde ein großes Fellblauer erichtet, in dem viele tausend Obdachlose Unterkunft fanden. In Raouia sind beim Einsturz des Hotels de Ville mehrere Personen getötet worden. Der Gesamtschaden wird auf über hundert Millionen Dinar geschätzt.

100 Tote bei dem Schneesturm in Japan.

II. Paris, 15. Febr. Wie die „Chicago Tribune“ meldet, sind in Japan ca. 100 Personen dem Schneesturm zum Opfer gefallen. Mehr als 200 Häuser sind umgestürzt. Rast der gewaltigen Schneemassen zusammengebrochen.

In einer Unterredung mit dem früheren Handelsminister Cbaumet, die ich Mitte Dezember veröffentlichten konnte, war ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß die einflußreiche weinbauende Gruppe der Kammer und des Senats kein neues Provisorium zulassen würde, worin den Wünschen der französischen Weinbauern und Weinhändler nicht Rechnung getragen würde. Diese Erklärung Chaumets hätte in Berlin nachhaltige Beachtung finden müssen, denn sie ließ keinen Zweifel über die Haltung, die Frankreich bei neuen Verhandlungen einnehmen würde. Tatsächlich ist das französische Handelsministerium nicht in der Lage, in diesem Punkte ein Zugeständnis zu machen. Man versicherte mir, daß die innerpolitischen Schwierigkeiten, die in Frankreich nicht gering sind, nicht noch dadurch gesteigert werden könnten, daß den Wünschen von etwa acht Millionen Wählern nicht Rechnung getragen würde. Nun steht bekanntlich die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß erst in einem endgültigen Handelsvertrag Zugeständnisse wegen der französischen Weine gemacht werden können. Die Franzosen verlangen aber solche Zugeständnisse für das Provisorium, weil der endgültige Handelsvertrag frühestens in drei Monaten zu Stande kommen könnte. Frankreich stellt sich auf den Standpunkt, daß das bisherige Provisorium für Deutschland nicht ungünstig gewesen wäre.

Heute wurden mir von französischer Seite folgende Ziffern für die deutsche Einfuhr nach Frankreich seit dem Bestehen des Handelsprovisoriums zur Kenntnis gebracht: Im Jahr 1925 betrug die Einfuhr von Deutschland nach Frankreich im Monat September 219 465 000 Franken, im Oktober 248 948 000 Franken, im November 254 023 000 Franken, im Dezember 282 204 000 Franken. Seit dem Bestehen des Provisoriums stiegen diese Ziffern beträchtlich. Im September 1926 betrug die deutsche Einfuhr 502 181 000, im Oktober 474 848 000, im November 542 772 000, im Dezember 466 091 000 Franken. In diesen Ziffern ist die deutsche Einfuhr nach den französischen Kolonien und Protektoraten nicht begriffen. Man erklärt mir, daß zum Beispiel nach Tunis die deutsche Einfuhr besonders an Schmiedewaren außerordentlich groß gewesen sei. Man zieht daraus in Paris den Schluß, daß wirtschaftlich Deutschland bei dem Provisorium nicht zu kurz gekommen wäre und daß es infolgedessen an die Erneuerung gehen sollte.

Man will von französischer Seite, wenn Deutschland sich wegen der Weine entgegenkommend erweisen sollte, Zugeständnisse machen, die in folgendem bestehen könnten: Entweder würden alle Einfuhrzölle, die noch in dem Protokoll vom Dezember 1925 enthalten sind, von den Franzosen fallen gelassen werden. Deutschland könnte dadurch das absolute Niederlassungsrecht für seine Staatsangehörigen in Frankreich erhalten, und vor allem würden alle Unterschiede zwischen Deutschland und den anderen Nationen in der Frage der französischen Zolltarife fallen, das heißt, Deutschland könnte im allgemeinen die Minimaltarife von Frankreich bekommen, oder man würde Deutschland für bestimmte Warenkategorien bei den Zollsätzen entgegenkommen. Insbesondere denkt man dabei an chemische und elektrische Produkte und man versichert mir, daß, wenn diese Zugeständnisse nach Frankreich eingeführt werden könnten, dies wirtschaftlich für Deutschland ein Vorteil wäre. (Ich gebe diese Anschauung wieder, wie ich sie zu hören bekam, ohne dazu Stellung zu nehmen.) Man behauptet, daß Frankreich mit diesem Entgegenkommen seinen lebhaften Wunsch bezeugt, mit Deutschland zu einem Einvernehmen zu gelangen, ohne Rücksicht darauf, daß die chemische und elektrische Industrie sich sicherlich über dieses Entgegenkommen aufgeregt zeigen würde, worum man sich aber im Handelsministerium nicht weiter kümmern würde.

Endlich erklärte man mir, daß die zweiwährigen Anstrengungen, die gemacht worden wären, um wenigstens einigermaßen normale wirtschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich herzustellen, nicht verloren gehen sollten, weil man sich wegen einer ungeordneten Frage, wie der der Weine, nicht einigen konnte. Aber daß diesen von Deutschland ein Entgegenkommen gewährt werden müsse, darauf beharrt man in Paris unerschütterlich. Man hofft übrigens, daß bis Ende der Woche doch noch die einigende Formel gefunden werden wird.

F.H. Paris, 15. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wenn auch der Bericht über den heutigen französischen Ministerrat keine Mitteilung enthält, daß über die deutsch-französischen Handelsbeziehungen gesprochen wurde, kann doch mit aller Bestimmtheit versichert werden, daß die Angelegenheit eingehend erörtert wurde. Die Situation ist, obwohl das bestehende Provisorium am 20. d. Mts. abläuft, bisher ungeklärt, und die bestehenden Gegensätze konnten trotz der eingehenden Besprechungen, die in der letzten Woche zwischen dem deutschen Botschafter Herrn v. Hoersch, dem Handelsminister Bofanowski und dem Direktor des Handelsministeriums, Seruget, stattgefunden hatten, bisher nicht überbrückt werden. Ich kann mit aller Bestimmtheit mitteilen, daß gestern abend dem französischen Handelsminister ein sechster deutscher Vermittlungsvorschlag zugeing, der heute den französischen Ministerrat beschäftigte.

Marg zum Fall Keudell.

Berlin, 15. Febr. (Zuspruch.) Die Germania veröffentlicht in ihrer heutigen Abendausgabe eine Unterredung mit Reichskanzler Dr. Marg über seine Stellungnahme im Fall Keudell...

Ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss?

Berlin, 15. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Demokraten sind mit der Erledigung des Falles Keudell durch den Reichskanzler Dr. Marg nicht zufrieden...

Von dem linken Flügel der Demokraten wird die Notwendigkeit eines Untersuchungsausschusses damit begründet, daß der Kanzler mit dem Hinweis darauf, es handle sich in dem Fall Treestow um außenpolitische Zusammenhänge, irreführt worden sei...

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 15. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hielt am Dienstag nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marg eine Sitzung ab...

Gestalt zu geben, die einen endgültigen Handelsvertrag einigermaßen zu erleichtern im Stand ist und den französischen Markt unserem Export in einem der Bedeutung unserer Wirtschaft entsprechenden Maß öffnet.

Dr. Köhlers Antrittsrede.

Berlin, 15. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Mittwoch beginnt im Reichstag die Beratung des Reichshaushalts für das Jahr 1927. Dr. Köhler wird den Etat einführen und gleichzeitig eine der dringendsten Fragen, nämlich die des Finanzausgleichs, ansprechen...

Vandervelde über Deutschlands Abrüstung.

Brüssel, 15. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Beantwortung einer Anfrage von Carion de Wart gab heute Vandervelde lange Erklärungen über die deutsche Abrüstung und die Zurückziehung der Kontrollkommission ab...

Das Ergebnis der Brüsseler Luftfahrerkonferenz.

Berlin, 15. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die eben zu Ende gegangene Brüsseler Luftfahrerkonferenz, die lediglich ein Gutachten liefern sollte, hat sich, was besonders unterirdisch zu werden verdient, dem deutschen Standpunkt angeschlossen...

Ein französischer Gendarm verurteilt.

Landau, 15. Febr. Das französische Kriegsgericht in Landau verurteilte in seiner letzten Sitzung gegen einen französischen Gendarm, der am Bahnhof Türkismühle in betrunkenem Zustand mit einem geladenen Militärrevolver in der Hand, den Zug verließ...

Ein Deutscher in Lissabon erschossen.

Berlin, 15. Febr. (Zuspruch.) Seit den Revolutionen ist, wie aus Lissabon gemeldet wird, der Deutsche Knorr, Direktor der A.C.G.-Zentrale in der portugiesischen Hauptstadt spurlos verschwunden...

Todessturz vom Brandenburger Tor.

Berlin, 15. Febr. (Zuspruch.) Ein tödlicher Unfall ereignete sich heute nachmittag kurz nach 12 Uhr am Brandenburger Tor. Der dort bei den Renovierungsarbeiten beschäftigte Maurerpolier Lang war oben auf dem Tor tätig und rutschte beim Ueberstreichen eines Brettes ab...

Selbstmord eines Mörders.

Leipzig, 15. Febr. Der Buchbinder Thiele, der — wie erinnerlich — seine Frau und sein Kind ermordet hatte, ist jetzt in Dresden als Zeuge aus der Elbe gezogen worden.

Tages-Anzeiger.

Mittwoch, den 16. Februar. Badische Städte: Wie es euch gefällt, 7 1/2-10 1/2 Uhr. Badische Städte: Wie es euch gefällt, 7 1/2-10 1/2 Uhr. Badische Städte: Wie es euch gefällt, 7 1/2-10 1/2 Uhr...

Konfirmanten- und Kommunikantenanzüge. Preiswert und gut in sehr großer Auswahl. Konfektionshaus Hansa. Kaiserstraße 50. Inh. L. Wolf. Ecke Adlerstr.

Masken.

Von Paul Wiegler.

Aus der commedia dell'arte sind sie in den Karneval der Straßen hinübergewandert. Es hat sogar Zeiten gegeben, wo der Karneval nahezu maskenlos war. Als Goethe sein Karnevalstagebuch schreibt, ist die jubelnde Invasion der commedia bereits vollzogen...

Dann, im neunzehnten Jahrhundert, vergrößert sich die Distanz. Der italienische Karneval wird zur romantischen Phantasmagorie, der venetianische durch Wulst empfindsamer Balladenmusik, der römische durch die unruhige Orchestermusik von Veroljo. Zu Anfang des Jahrhunderts beschwört in brennenden Farben der arme G. Hoffmann mit seiner „Prinzessin Brambilla“ die verlorne Zauberwelt herauf...

Doktoren sprechen den Fahrten Trost zu, um die Deszotinos flattern gebräuterte Draperien, und die Hahnenfedern der Scaramuzze fegeln die Sterne. Eine weizerhüllte Bahre steht in der ersten Gondel, von den fröhlichen Amarettos umschwärmt. Longhi, der Maier, streicht, am Bug sitzend, seine Ebenholzgeige, und weiß wie Schnee fallen tauchende von Cortadossi von den Dägern, von den Sehnen, vom Himmel hernieder.

Die Heimat der commedia, deren Grabstich die Concourts in dieser zärtlichen Apotheke angestimmt haben, war italienisch, nicht französisches Land. Aber in Frankreich ist ihr Reiz am längsten jung geblieben, und auch ihre späteste dichterische Gestalt, die einzige seit dem Verlust der Naivität, ist dort entstanden, die rührende Maske des Pierrot. Der Arlecchino hat erst im Kolosse sich vom Tierfisch und vom Bäurischen seiner Bergamascher Ursprünge völlig befreit. Denn als eine Art von Bauerntanz war er allmählich Karnevalsgast in Rom geworden, und er vertritt den norditalienischen Gau der Fughente. Ein Orisnar ist er wie alle seine Komparien. Der Doktor vertritt die Unwissenheit Bologna, der geprellte Pantalone im schwarzen, turjarmeligen Mantel, der Zimarra, und den langen, roten Strumpfhosen die alpenzianische Kaufmannschaft. Der Kapitan Spavento, der „Matamoros“, Pulcinella, der Betrüger im weißen Kittel, mit dem schwarzen Gürtel und der weißen Halskrause, Taratola, der Stoitzer, und Truffaldino sind die Lieblinge der Stadt Neapel. Arlecchino ist der Deschle, und so wird er, wie kein anderer populär. Er ist ein Sprößling des Tölpels Janni, dessen Name aus Giovanni verformt ist und also Häuschen bedeutet. Seine Maske ähneln ein wenig dem Affen und ein wenig der Grille. Watteau gibt ihm einmal eine Ragenphysiognomie. Der Fuchsschwanz, der von seinem Kopfe baumelt, schrumpft zusammen und wird ein Hahnenchwanzchen. Bis Arlecchino die bärige Tiermaske ganz abstreift, um die schwarze Halbmaske die untere Partie des Gesichtes freiläßt, um die nun ein looses Lächeln schwebt. Er steigt über Mezzetin, Scapino, Brighella und Scaramuzza, seine weniger glücklichen Wettren, die mit ihm über die Alpen gehen und in der Pariser Comédie Italienne als dummschlaue Diener figurieren. Im „Bourgeois Gentilhomme“ Molieres bereits, der dem Scapin am herzlichsten zugetan ist, erscheint Arlequin als stummer Ballettänzer. Dann beginnt er zu reden. Und Wunder über Wunder: der Bauernfingel hat sich in einen gefühlvollen und geistreichen jungen Mann verwandelt. Bei Florian ist er ein lebenswetter Familienvater. Marivaux, der Elegiker, weißt ihn durch „Arlequin poli par l'amour“ und nimmt ihn in seine Komödien auf, deren Lachen Melancholie umdunkelt. Er überlebt Napoleon und die Revolution, und noch in den letzten Jahren hat als letzter französischer Charakteristiker im Vaudevilletheater Capote enormen Zulauf. Dann wird er unsichtbar. Nur der „manteau d'Arlequin“, die rote Bühnenumarmung in der Comédie Française, erinnert an ihn, und wenn die Pariser Kinder im Kaspertheater den Harlekin verlangen, so zeigt man ihnen einen schnurrbärtigen Räuberhauptmann mit schwarzem Gesicht. Der Erbe Harlekins aber ist Pierrot, das Peterschen, der von weitem, weitem Gewand umhüllter Janni, den Jareion erlangt. Plötzlich steht man, wie er in Traurigkeit verfallen, auf Watteaus Enemblebild der Comédie Italienne zwischen den Laventragern steht. Pierrot heißt er oder Gilles. Und kam ist die napoleonische Epoche vorübergebraut, da feiert er in den Boulevardebühnen und auf den großen Theaterbällen seine schwerwichtigen Triumphe.

Der Mann, der ihn aus der Versunkenheit erweckt, ist Debureau, ein Künstler der Pantomime, ein Mensch mit hagerem Hals, komisch langer Nase und unglücklichen Augen, der im Theatre des Funambules, vor einem Parliadpublikum, sich als Pierrot produziert. Noch taftet er. Noch gibt er die alten Kaszi, der Harlekins preis, noch jagt er sich mit seinem Herrn, dem betrogenen Cassandre, noch heult er bei jeder Gelegenheit Pöbel an. Dann aber gelingt ihm das Neue. Er spielt den „Pierrot l'omnambule“, den Pierrot als Mondhügel, in weißer Bluse und weißen Hosen, meistweiß geschminkt. Statt des Huttes deckt ihm ein schwarzes rundes Tuch den häutrote und nichts in diesem Maskentostium ist farbiger als der schwarze Stamm, vergerrie Mund. So wirkt er als eine Kreatur des Schwebens und die Einfall, und tiefe Tragik geht von ihm aus. Die Liebetaten und die Missetaten stützen sich auf ihn. Man schreibt für Debureau und seine nachahmten Ausstattungspantomimen, in die Stimmung des Grauens und des Mitleids unablässig variieren, in die eine darunter — von Debureau ist inzwischen fast nichts mehr da als eine trübe Legende — haben sich bis zur Gegenwart erhalten. Die eine ist der „Chand d'habits“ von Casalle Mendes, die Pantomime vor Pierrot und dem hässlichen, alten Trödler, den Pierrot ermerdet hat, um in noblen Kleidern zu einer Herzogin gehen zu können, in die dessen Straßenruf: „Kauf Kleider!“ nun fürderlich ihm in die Ohren hallt. „L'Enfant prodige“ ist die andere Pantomime. Pierrot, tot als verloren Sohn, der Papa Pierrots Geldkassette erbricht, weil er in das holde Wägherrmadel verhasst ist. Aber sie sagt ihm, als der reiche Baron kommt, und liegend wirkt er sich zu Papa Pierrots Füßen, der schauernd im Spiegel das bleiche, vermisste Antlitz erblickt. Zum Militär muß Pierrot, der begnadigte Sünder, Trommel und Flöte des kleinen Orchesters rufen ihn zur Pflicht. Sanville und Berline schreiben die lyrische Pierrottragödie und lassen ihn. Pierrot wird der Poet, der schuldlose Infanterienführer der unselige Kaiserpaar oder Montmartre. Der Belgier Grand widmet ihm den Zyklus „Pierrot lunaire“ und befinzt den „Dauid von Bergamo“, der angulocht nach dem Monde farrt, als hänge da droben ein blankes Türkenschwert, und im weißen Mondlicht seine Selbstmördersticht pappelt. Der Engländer Beardsley zeichnet seine grünelnden, müden Pierrots im leichten Sabot. Willette, der Wollblutfranzose, malt seine graziösen, finnenen Pierrots und triebenden, linden Colombine, und für den „Chat noir“ von Galis das Nientableau „Parce domine“, wo ein toller Herrenhahn nach Pierrots durch den nächtlichen Himmel über Montmartre taft. Und bei den Pierrots sitzen die weißen Pierretten, die Schwärzer der Colombine, die letzten Begeisterinnen der geistlichen Mitternachtsfigur, mit der der Taumel des Kunstfarnivals nach einer Mail aufblüht, bevor er in einem verwandelten Europa für immer stirbt.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Arthur Kusterers Oper „Der kleine Klaus“ wird Donnerstag, den 17. Februar, zur Aufführung gelangen. Dieser junge, einheimische Komponist hat vor einigen Jahren mit der komischen Oper „Calisto“ in Stuttgart und Karlsruhe schöne Erfolge gehabt, die seinen Namen rasch weithin bekannt machten. Nach einem Wachen von Anderen hat er sich zu dem neuen Werke den Text selbst geschrieben. Man darf dieser neuen Bühnenschöpfung herzlichste Interesse entgegenbringen, zumal Arthur Kusterer ein sehr starkes musikalisches Talent einzuweisen hat.

Bretener Brief.

L. Bretten, 12. Febr. (Von unserem Berichterstatter.) Der Gedanke größter Sparlichkeit wird auch in diesem (und den folgenden) als Grundprinzip aller kommunalen Fragen zu gelten haben. Man hat auf manches verzichtet lernen und wenn von gedruckten Berichten an den hiesigen Schulen z. B. in diesem Jahre Abstrich genommen wird, hat wohl mancher Schüler oder auch dessen Eltern eine Freude weniger, aber: größere Aufgaben gehen vor!

bleibt die badische Wohnungsbauanleihe?

Es hat sich im Laufe des Jahres 1926 die Deutsche Volkspartei im badischen Landtag veranlaßt, daß die Regierung dazu übergehe, den Wohnungsbaubau durch Anleihen zu finanzieren. Zunächst hat die Regierung diesen Gedanken als unausführlich bezeichnet. Aber schon im letzten Sommer hatte dieser in der Öffentlichkeit so an Bedeutung gewonnen, daß auch die badischen Regierungsparteien sich ihm entziehen konnten. Sie sahen sich deshalb veranlaßt, von der Regierung zu verlangen, daß sie wenigstens den Gedanken — Aufhebung einer Wohnungsbauanleihe — prüft. Seitdem ist mehr als ein halbes Jahr vergangen und die Regierung prüft immer noch, ob das etwas von einem endgültigen Ergebnis bekannt geworden ist. Das Frühjahr aber und damit der Beginn der Bauzeit, näher. Die Regierung sollte es vermeiden, mit dem Wohnungsbauprogramm erst dann fertig zu sein, wenn der beste Teil der Bauzeit schon wieder vorbei ist. Wir fragen deshalb: „Wo bleibt die Wohnungsbauanleihe?“

dann lastet auf der öffentlichen Finanzwirtschaft nur noch der Zinsen- und Amortisationsdienst, also viel weniger, und die Gebäude-sondersteuer kann ermäßigt werden. Gründe genug, um ein rasches Vorgehen des badischen Staates zu verlangen. Irigendwelche stichhaltigen Einwände können nicht vorgebracht werden. Der Geldmarkt ist aufnahmefähig. Der Zinsfuß schließt keine große Belastung für den Staat mehr ein. Leistungsfähige Bantien sind in Baden vorhanden, für den Hypothekarkredit ein erstklassiges Institut in der Rheinischen Hypothekbank. Ein eigenes Unternehmen braucht also der Staat nicht zu gründen und wäre auch als durchaus unzweckmäßig abzulehnen. Mehr als ein halbes Jahr hat die Regierung zu prüfen Zeit gehabt. Wenn sie diese genutzt, ihre Aufgabe und die wirtschaftliche Lage erkannt hat, dann muß der Plan fertig sein. Deshalb die Frage: „Wo bleibt die badische Wohnungsbauanleihe?“

Aus der Deutschen Volkspartei.

Kommunalpolitische Tagung in Brrach. Besondere Interesse begehrte die am Sonntag in Brrach veranstaltete kommunalpolitische Tagung der Deutschen Volkspartei, zu der zahlreiche Vertreter der südlichen Wahlkreise von Freiburg bis Waldshut erschienen waren. Baudirektor Krausel begrüßte namens der Ortsgruppe Brrach die Erschienenen. Der Landesvorsitzer Rechtsanwalt Steinel, Pforzheim berichtete nach einem kurzen Ueberblick über die neu geschaffene Lage im Reich und Land über kommunale Fragen. Die augenblicklich eingetretene Mangelhaftigkeit der Anleihebeschaffung führte zu lebhafter Aussprache darüber, daß diese Mangelhaftigkeit die Stadtverwaltungen nicht dazu verführen dürfe, hiervon zu anderen als zu den allerersten notwendigen Ausgaben Gebrauch zu machen. Besprochen wurden die verschiedenen Vorschläge der Verrinderungen in der Ausbringung der Gemeindefinanzen, wie sie bei dem bevorstehenden Finanzausgleich gemacht werden, besonders des Zuschlagsrechts zur Einkommensteuer. Zu der vielbesprochenen Frage der Verringerung der Gemeindeordnung erklärte Steinel, daß er dazu neige, eine organische Verringerung der badischen Gemeindeordnung zu empfehlen, da sie gegenüber allen anderen in Deutschland und in anderen Staaten üblichen Systemen zum mindesten die schwerfällige sei. Dagegen warnte er davor, von Fall zu Fall einzelne Bestimmungen der Gemeindeordnung abzuändern. Wenn man das ihr zugrunde liegende System anerkenne, müsse man es im wesentlichen bei den jetzigen Bestimmungen belassen. Jedes gesetzgeberische Mitglied sei, wie die Reichs- und Landesgesetzgebung der letzten Jahre wiederholt gezeigt habe, abwegig. Die Vorklage beschaffte sich hauptsächlich mit der außerordentlich verwickelten Sanierung der Wohnungsbaubauschüsse in den verschiedenen badischen Gemeinden. Steinel stellte den Ortsgruppen eine Zusammenstellung hierüber in Aussicht. Er war der Ansicht, daß selbstverständlich diese Ausschüsse in weitestem Maße den privaten Baukünstigen zur Verfügung gestellt werden müßten, jedenfalls nicht einseitig nur bestimmten Baugenossenschaften zugeführt werden dürfen. Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Nach einer anregend verlaufenen Diskussion schloß Herr Krausel-Brrach die Tagung.

Landesfachauschuss für Arbeiter.

Am gleichen Tage trat in Karlsruhe der Landesfachauschuss für Arbeiter unter dem Vorsitz des stellvertretenden Landesvorsitzenden, Professor Horn-Weidener, zusammen. Von der Fraktion nahm Landtagsabgeordneter Bauer an der Sitzung teil. Zahlreiche Vertreter waren erschienen. Mentz-Mannheim, dessen Ausführungen mit großem Beifall aufgenommen wurden, sprach über „Deutsche Volkspartei und Arbeiterchaft“. In der an den Vortrag sich anschließenden Aussprache konnte festgestellt werden, daß in vielen Gemeinden Baden ein starker Zuwachs der Partei aus Arbeiterkreisen zu verzeichnen ist. Generalsekretär Wolf gab in einem längeren Schlußwort Richtlinien für die zukünftige Arbeit.

Gemeindepolitische Umschau.

Pforzheim, 15. Febr. (Die staatliche Genehmigung der Ausgabe von Schuldverschreibungen.) Durch eine Entschließung des Ministeriums des Innern vom 14. Februar im Einvernehmen mit den Ministerien der Finanzen und der Justiz ist der Stadt Pforzheim die Genehmigung zur Ausgabe von zu 6 Prozent verzinslichen Schuldverschreibungen auf den Jahaber im Nennwert von 6 000 000 Reichsmark sowie zur Ausgabe der zugehörigen Zinscheine erteilt worden. Weinheim, 15. Febr. (Die Sägung des Realgymnasiums angenommen.) — Protest gegen die ungleichmäßige Behandlung der Städte. In der ersten Sitzung des Bürgerausschusses in seiner neuen Zusammenfassung wurde die Erhebung einer städtischen Wertzuwachssteuer, rückwirkend vom 1. August 1926 beschloffen. Für Eingabe von Baudarlehen zur Förderung der Neubaugtigkeit bewilligte der Bürgerausschuss 300 000 Mk. mit der Maßgabe, daß hauptsächlich zwei- und Dreizimmerwohnungen erteilt werden. Der Aufnahme eines langfristigen Anlehens von 1,5 Millionen Mark wurde mit allen Stimmen zugestimmt. Für Orts- und städtische Arbeiten im Entwässerungsgebiet wurde der angeforderte Betrag bewilligt. Einen breiten Raum der vierstündigen Sitzung nahm der Konflikt zwischen Stadtrat und Kulturstiftung an, wegen der Sägung des Realgymnasiums mit Oberrealschule in Anspruch. Hierbei wurde gegen die ungleichmäßige Behandlung der Stadt Weinheim im Gegensatz zu Karlsruhe und Freiburg protestiert. Es handelt sich um die Entziehung des Mitwirkungsrechtes bei der Belegung der planmäßigen Lehrstellen am Gymnasium. Einen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinde bedeutete es, wenn der Minister der Stadt Weinheim jenes Mitbestimmungsrecht absperrte. Andererseits befindet sich Weinheim in einer Zwangslage. Denn wenn es jetzt die Sägung ablehnt, dann müssen die heiligen Oberprimar ihre Restsetzung an auswärtigen Schulen abgeben. Die ganze Beratung gestaltete sich zu einem heißen Protest dagegen, daß Weinheim in dieser Sache als eine Stadt zweiter Klasse behandelt werde. Schließlich wurde die Sägung mit 43 gegen 30 Stimmen angenommen.

Königshefen (bei Tauberhroschheim), 15. Febr. (Eine Kirchenorgel.)

Der Bürgerausschuss genehmigte die Anschaffung einer Orgel für die katholische Kirche.

Oberstot bei Gernsbach, 15. Febr. (Amtsniederlegung.)

Bürgermeister Strobel hat dieser Tage aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Bürgermeister niedergelegt. Seit 1914 leitete er in vorzüglicher und unermüdeter Weise die Geschäfte der Gemeinde. In seine Amtszeit fällt der Kirchenbau, die Erstellung einer Schule; auch sonst wurden gemeindepolitisch große Erfolge erzielt.

Triberg, 15. Febr. (Wohnungsbauförderung.)

Zur Förderung des Wohnungsbaues hatte der Bürgerausschuss Mitte Juli v. J. 67 000 Mark bewilligt, die in 20 Jahren zurückzahlen sind. Da in der Zwischenzeit weitere Baudarlehenansuchen eingereicht wurden, soll eine weitere Summe von 280 000 Mark ebenfalls in 20 Jahren rückzahlbar, fürsorglich bereitgestellt werden. Die von der Gemarzung Triberg umschlossene, abgegrenzte Gemarzung Hoflehen östlich der Stadt auf dem Wege nach Rohrbach soll auf Grund der gütlichen Bestimmungen mit Triberg vereinfacht werden. Nachdem der Bürgerausschuss bereits am 1. Juli 1924 seine Zustimmung erteilt hatte, ist ein Vertrag zwischen dem Risks (Domänenrat) und der Stadt Mitte Juli letzten Jahres zustande gekommen, nach dem die Vereinigung mit Wirkung vom 1. April v. J. in Kraft treten soll. Die Unterhaltungspflicht für die Wege wurde vertraglich zu je 50 Prozent durch die Stadt und das Domänenrat geregelt. Der Bürgerausschuss wird nun die Regelung noch zu genehmigen haben.

Durlach, 15. Februar. (Der Gesangverein Nähmaschinenbauer hielt dieser Tage seine ordentliche Generalversammlung ab, bei der der übliche Jahresbericht erstattet wurde, der zu Beanstandungen keinen Anlaß gab. Bei der Neuwahl des Gesamtvorstandes wurde Fritz Brecht zum ersten, Jakob Link zum zweiten Vor-

sitzenden einstimmig gewählt. Der bisherige erste und zweite Vorsitzende hatten wegen vorgehrittenen Alters eine Wiederwahl abgelehnt. Die Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder ging glatt von statten, meistens durch Zufall. Aus der Reihe der Mitglieder wurde der Antrag eingebracht, den bisherigen bewährten Vorständen den Bindewald zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dettingen, 15. Febr. (Eisenbahnwohnwagen.)

Run sind auch hier in dieser Woche drei Eisenbahnwagen zu Wohnzwecken hergerichtet und aufgestellt worden.

Wöffingen bei Bretten, 15. Febr. (Todesfall.)

Der älteste Mann unterer Gemeinde, Peter Kornmann, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Er war Veteran von 1866 und 1870/71.

Nidien (Eppingen), 15. Febr. (Gesangswettbewerb.)

Der Gesangverein „Eintracht“ feiert am 10. Juli sein 25. Stiftungsfest. An dem damit verbundenen Wetzegefang werden sich etwa 20 Gaudereine mit über 700 Sängern beteiligen.

Wannheim, 15. Febr. (Berunglückter Feuerchluder.)

Am Montag vormittag wollte ein 25 Jahre alter Mann aus Worms in Kampertheim auf einem Mastenball sich als Feuerchluder zeigen. Er begab sich auf die Straße, um sein Kunststück vorerst noch einmal zu versuchen. Er goß Benzin auf ein Glasplättchen und entzündete das Benzin. Sofort schlug ihm die Flamme in das Gesicht, so daß er starke Brandwunden davontrug. Bewußtlos wurde er ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

Dettingen, 15. Febr. (Auswanderer.)

Schon wieder ist eine Familie aus unserem Orte ausgewandert, nämlich die jungen Eheleute Emil Emil und Frau Olga, geb. Kranke. Durch ihre Beliebtheit im Orte waren große Menschenmengen zum Bahnhof gewandert, um den Scheidenden Lebewohl zu sagen. Auch der Gesangverein brachte zum Abschied ein Ständchen.

Ottensheim (Wühl), 15. Febr. (Autounfall.)

Hier ereignete sich am letzten Samstag ein Autounfall. Der Führer eines Kraftwagens verlor die Herrschaft über das Steuer. Dabei fuhr der Wagen, in dem noch zwei weitere Personen waren, auf einen Radstößer. Eine Scheibe des geschlossenen Wagens wurde durch den Anprall zertrümmert, wodurch die beiden Mitfahrer in Gefahr und an den Händen erheblich verletzt wurden. Der Führer blieb unverletzt.

Ring bei Kehl, 15. Febr. (Ein Hühnerdieb festgenommen.)

Unter dem dringenden Verdacht, die vielen gemeldeten Hühnerdiebstähle hier und in der ganzen Umgebung ausgeführt zu haben, wurden zwei Personen von hier von der Genbarmerie Kehl festgenommen und in das Amisocanonien einverleitet.

Marlen, 15. Februar. (Verdrigung.)

Ein Leidenzug, wie ihn unser Ort noch selten gesehen hat, bewegte sich am Freitag durch unsern Ort. Galt es doch, dem allzufrüh aus dem Leben geschiedenen, weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus bekannten und überall beliebten und geschätzten Mitbürger Hermann Berl die letzte Ehre zu erweisen. Erst 48 Jahre alt, wurde dieser arbeitsfreudige und lebensfrohe Mann von einem heimtückischen Leiden, das er sich im Felde zugezogen hatte, dahingerafft und seine Familie ihres Ernähers beraubt. Nicht nur die Vereine der Gemeinde, sondern Abordnungen solcher von auswärts nahmen an dem Begräbnis teil und legten Kränze am Grabe nieder. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Marlen, 14. Februar. (Todesfälle.)

In der ersten Hälfte des Monats Februar sind hier nicht weniger als vier Todesfälle zu verzeichnen.

Kittersburg, 14. Februar. (Unfall.)

Gestern nacht kurz nach 12 Uhr geriet der 30 Jahre alte Müllersohn Anton Dietrich von hier im Nachbarort Marlen auf der Landstraße unter ein Perlenauto und wurde am Kopf und Brust verletzt.

Freiburg, 14. Febr. (Während im Jahre 1925 insgesamt 301 Gebäudegrundstücke im Werte von 8 098 716 Mark in andere Hände übergegangen waren, sind es im Jahre 1926 nur 181, im Werte von 5 794 467 Mark. An unbauten Grundstücken wurden im Jahre 1925 213 im Werte von 1 256 000 Mark verkauft gegen 140 im Werte von 1 063 000 Mark im Jahre 1926. Mit Hypotheken wurden im Jahre 1926 insgesamt 1484 Grundstücke mit einem Gesamthypothekenwert von 18 900 000 Mark belastet gegen 1498 Grundstücke mit einem Gesamthypothekenwert von 26 500 000 Mark im Jahre 1925. Für das vergangene Jahr sind wieder im Vergleich zu 1925 die im letzten Vierteljahr 1926 eingetragenen Aufwertungsypotheken hinzuzuzählen, die sich auf rund 3 700 000 Mark stellen, sodass die Höhe der Eintragungen in den letzten zwei Jahren ungefähr die gleiche bleibt.

Triberg, 15. Febr. (Ein altes Schwarzwälder Original.)

Mit dem 68 Jahre alt gewordenen Fuhrmann Konrad Hirt von hier, der, wie gemeldet, in Schonach durch Sturz über eine gefüllte Gamaische mehrere Stufen hinunterfiel und an den Folgen eines Schädelbruches starb, ist ein altes Schwarzwälder Original, wie man sie nur noch wenig findet, dahingegangen. Hirt, seit Jahren durch Schicksal schlecht zu Fuß, war durch sein Gelfsfuhrer, das er in der alten Tracht bei Wind und Wetter auf seinen Botenfahrten lenkte, überall bekannt und gern gesehen. In früheren Tagen war er Kutcher, später dann selbständiger Botenfuhrer.

Triberg, 15. Febr. (Neuschnee.)

Im Laufe der Nacht ist im mittleren Schwarzwald ein Wetterumschlag eingetreten, der sich bereits gestern abend andeutete mit der zunehmenden Bewölkung. Seit heute früh 7 Uhr fällt Neuschnee bei Temperaturen von 1 bis 2 Gr. Fülle. Die Neuschneehöhe beträgt zurzeit etwa 5 Zentimeter. Es schneit noch weiter. Die Sportbahnen sind ausgezeichnet.

Singen, 14. Febr. (Grippe und Krankselaste.)

Die hiesige Ortskrankenkasse hatte vor 14 Tagen noch etwa 500 Arbeitsunfähige, davon über 200 Grippefälle. Das waren an dem Gesamtmitgliedsstand der Kasse gemessen rund 10 Prozent Kranke und Erwerbsunfähige. Am 10. Februar waren es jedoch nur noch rund 400 Kranke und Erwerbsunfähige oder 7,5 Prozent des Mitgliederstandes. Von den rund 400 Erwerbsunfähigen sind 160 an Grippe erkrankt gemeldet, das sind 39,4 Prozent des gesamten Krankenstandes. Durch den außerordentlich hohen Krankenstand in der letzten Zeit sind die Reservefonds der Kasse annähernd aufgebraucht. Im Monat Januar wurden 27 000 Mark an Krankengeldern verausgabt. Dieser Ausgabe stehen 48 000 Mark Einnahmen an Beiträgen gegenüber, wovon noch 18 000 Mark für Erwerbslosenbeiträge abzuführen sind. Außerdem dürfte die Krankenkasse über 10 000 Mark rückständige Mitgliederbeiträge, davon zahlreiche schwer einbringliche, aufgeführt haben.

Bonnendorf, 15. Febr. (Stillelegung des Bezirksgefängnisses.)

Wie das Bonndorfer Volksblatt berichtet, wird das Bezirksgefängnis Bonnendorf mit sofortiger Wirkung stillgelegt.

Aus den Nachbarländern.

Strasbourg i. El., 15. Febr. (Verschiedenes.) Im Direktionsbüro des Strahburger Theaters wurde durch Einbruch eine Kassetten mit 12 000 Frs. gestohlen. — Die Gattin eines Kaufmanns verstarb beim Essen eines Apfels ihr künstliches Gebiß. Der ärztlichen Kunst gelang es, das im Hals stecken gebliebene Gebiß zu entfernen und die Frau von ihren heftigen Schmerzen zu befreien. — Bei den Auffüllungsarbeiten einer Straße am Kleber Tor kippte ein mit Kies beladener Wagen um und fiel auf den 22 Jahre alten Tاجر Emil Hirkmann. Der junge Mann erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Ein großer Prozentfuß aller Krankheiten

ist nur eine Folge von Stuhlverstopfung. Früher bekämpfte man die Symptome, heute bekämpft man die Ursache. Womit? Mit Laxin, diesem einzigartigen, wohlgeschmeckten Konfekt, das alt und jung, groß und klein, gern nehmen und das in seiner Wirkung wunderbar, ohne irgendwelche schädigende Nebenwirkungen ist. Laxin hilft nicht nur einmal, es regelt immer. (228)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. Februar 1927.

Neufestsetzung der Stadgarteneintrittspreise.

Erhebliche Ermäßigung.

Mit Wirkung vom 1. April 1927 werden die Eintrittspreise und Gebühren für den Stadgarten neu festgesetzt. Sie erfahren fast durchweg eine bedeutende Ermäßigung. Bei den Dauerkarten wird als Neuierung an Stelle der bisher üblichen Haupt- und Beizarten für Erwachsene (12 M und 6 M) nur noch eine Einheitskarte, die neue „Hauptkarte“, ausgeben; sie kostet 5 M. Daneben bleiben bestehen Rentnertarten zum Preise von 2 M (bisher 2.50 M), Studenten- und Schülerkarten zu 2.50 M (bisher 4 M) und Schülerferienkarten für die großen Ferien zum bisherigen billigen Preis von 1 M. Besondere Karten für Kinderwärtinnen werden neben der neuen Einheitskarte nicht mehr ausgeben, desgleichen nicht mehr Kartenhefte. Die Tageseintrittspreise werden betragen: für Erwachsene 40 Pfg. (seit 50 Pfg.), für Kinder 20 Pfg. (seit 25 Pfg.). Sonn- und Feiertag-Vormittags wird der Eintritt kostenlos; bis mittags 1 Uhr 20 Pfg. (bisher 30 Pfg.), für Kinder 10 Pfg. (bisher 15 Pfg.). Als Neuierung wird an allen Tagen, auch bei Konzerten, abends 7 Uhr an der Eintritt auf 20 Pfg. für Erwachsene und 10 Pfg. für Kinder ermäßigt. Zu den Eintrittspreisen kommt bei Konzerten in der Regel ein Musikzuschlag von 20 Pfg. für Erwachsene und von 10 Pfg. für Kinder. Für Sonderveranstaltungen bleibt die Festsetzung der Preise von Fall zu Fall vorbehalten.

Kügang der Grippe in den Karlsruher Volksschulen. Die Zahl der in den Schulen fehlenden Volksschüler ist in der letzten Woche von 7,2 Prozent auf 4,7 Prozent der Gesamtschülerzahl zurückgegangen. Die Zahl der Grippeerkrankungen in den höheren Schulen ist noch geringer als in der Volksschule.

70. Geburtstag. Kanzleirat Gustav Gedeher feiert heute Mittwoch seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß sind ihm aus dem Kreise seiner zahlreichen Freunde und Bekannten herzliche Glück- und Segenswünsche zugegangen. Geboren am 16. Februar 1857 in Karlsruhe, besuchte er das Karlsruher Lyceum, trat dann im Jahre 1884 als Kanzleigehilfe beim Generalandesarchiv in den Staatsdienst ein. Nach Verwendung bei verschiedenen Staatsstellen, u. a. auch beim Archivariat der früheren Zweiten Kammer, und nach Ablegung der Fachprüfung kam er noch in jungen Jahren zum Staatsministerium, wo er bis zu seiner Zurückberufung nahezu 35 Jahre in einer auch nach außen hin beachtenswerten Stellung tätig war. Lange Jahre war er Redakteur des Badischen Geheims- und Verordnungsblattes und Schriftleiter des Hof- und Staatshandbuchs, das von der früheren Regierung periodisch herausgegeben wurde. Am 1. September 1922 trat er in den Ruhestand. Wäge ihm ein ungetriebener Lebensabend beschieden sein.

Sein 50jähriges Militärjubiläum feierte am Dienstag den 15. d. M. der frühere Kommandierende General des 9. Armeekorps, Ritter und Ober v. Dölling. Der Jubilar war in seiner Dienstzeit auch in Karlsruhe, und zwar als Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade, die er vom März 1912 bis zum Ausbruch des Krieges führte.

Kongresse und Ausstellungen. In der Zeit vom 2. bis 4. Juli ds. Js. wird hier die Reichstagung des Deutschen Reichsausschusses für Reibesübungen und Jugendpflege, und in Verbindung damit in der Zeit vom 25. Juni bis 10. Juli ds. Js. eine deutsche Ausstellung für Wandern, Turnen, Sport und Spiel stattfinden. Im Zusammenhang mit den obigen Veranstaltungen sind daher große Vorbereitungen sportlicher und turnerischer Art vorgesehen. Für die Abhaltung der Tagung werden die Festhalle, und der Bürgeraal des Rathauses, für die Abhaltung der Ausstellung die städtische Ausstellungshalle dem Badischen Landesauschuss für Reibesübungen und Jugendpflege zur Verfügung gestellt.

Eingeweihtheit in Sulach. Seit heute sind im Fenster der Musikalienhandlung Franz Tafel, hier, Kaiserstr. 82, die Ehrenpreise für den Gesangswettbewerb des Gesangvereins „Eintracht“ Sulach ausgestellt. Es sind durchweg sehr wertvolle Potale. Für die beste Tagesleistung ist ein Kosenstrahl vorgezogen. Es dürfte vielleicht interessieren, daß der Verein noch eine Sonderklasse eingeführt hat, für die der Delegiertentag am 6. März in der Traube stattfindet. Es ist anzunehmen, daß die schönen Ehrenpreise noch einige Vereine zur Beteiligung am Wettbewerb veranlassen.

Süddeutscher Rundfunk. Das Thema des zurzeit der Drucklegung des Programms noch nicht feststehenden Vortrages im Süddeutschen Rundfunk am Mittwoch den 16. Februar, abends 6.15 Uhr, lautet: „Kinderlieb und Psychologie des Liedes“. (Mit Liedbeispielen.) Referent: Alfons Schmid.

Badisches Landestheater. Leider sind die wenigen Gesundheitsmeldungen im Personal durch neue Erkrankungen wieder weitgehend gemindert, jedoch mit weiteren Erschütterungen des Spielplans gerechnet werden muß — diesmal auch im Schauspiel. Ohne Bezug von Gästen ist im Augenblick kaum eine Vorstellung zu halten.

Die freireligiöse Gemeinde hielt am Freitag, 11. Februar, ihre diesjährige Generalversammlung im „Friedrichshof“ ab. Der ausführende Vorstand wurde in seiner alten Zusammenfassung wiedergewählt. Vorsitzender ist Herr Reg.-Rat Dietrich, Lehmannstraße 3. Aus dem Geschäftsbericht ist zu erwähnen, daß der Mitgliederstand während des Geschäftsjahres unverändert blieb. Trotz der schwierigen Zeitverhältnisse gelang es der Gemeinde, ihre finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen, doch waren in dem Ausmaß der zur Vertiefung des freireligiösen Gedankens dienenden Veranstaltungen Einschränkungen nicht zu umgehen.

Einbau eines heizbaren Terrariums im Vogelhaus des Tiergartens. Zur Haltung von Krotatiden wird im Vogelhaus des Tiergartens ein heizbares Terrarium eingebaut.

Der Brennweinverbrauch in Deutschland. Im deutschen Reichsgebiet waren am 30. September 1925 insgesamt 53 528 Brennerien vorhanden. Die Brennweinzeugung hat sich von 1,5 Millionen im Jahr 1923/24 auf 1,8 Millionen Hektoliter Weingeist 1924/25 gesteigert. Die Zunahme erklärt sich vor allem daraus, daß die im Interesse der Ernährungswirtschaft vorgenommenen Beschränkungen in der Verwendung der Rohstoffe im Laufe des Betriebsjahres aufgehoben wurden. Der Verbrauch an Trimbrennwein betrug 1924/25 rund 1 Liter Weingeist pro Kopf der deutschen Bevölkerung.

Voranzeigen der Veranlasser.

Karlsruher Baufrauenbund. Auf Veranlassung des Karlsruher Baufrauenbunds wird Herr Dr. Stilmayer, Karlsruhe, am Mittwoch, den 16. Februar, nachmittags 5 Uhr, einen Vortrag von allgemeinem Interesse halten. Dr. Stilmayer wird über das Thema „Störliche Störungen als Ausdruck seelischer Leiden“ sprechen, die vielfältigen Beziehungen erläutern, die zwischen Körper und Seele in gesunden und kranken Tagen bestehen und an Ickermann verständlichen Beispielen klar machen, wie sich häufig hartnäckige und ausdauernde körperliche Störungen als Ausdruck seelischer Leiden irgendwelcher Art ausbilden lassen.

Kaffee Bauer. Reichens Virtuosenklub La cascade und Guts Gaudine wird Kapellmeister Dolezel im heutigen Sonderskonzert zum Vortrag bringen. (Siehe die Anzeige.)

Am Kaffee Holland arrangiert Stimmungsdiener Franz Altwort seine Mittwochabend einen seiner beliebten karnevalistischen Abende. Diesmal ist es ein toller Karnevalabend, bei dem die originellste Kiste einen Preis erhält. Am zweiten Teil des Programms wird der beste Vortrag aus dem Publikum prämiert.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 14. Februar: Juliana Auer, 75 Jahre alt, Witwe von Martin Auer, Schneider. 15. Februar: Beate Schenk, 1 Monat 10 Tage alt, Vater: Arthur Schenk, Kaufmann; Mutter: Marie Schenk, 19 Jahre alt, Ehefrau von Ludwig Schenk, Maschinenarbeiter.

Die städtische Wertzuwachssteuer.

Wie schon kurz mitgeteilt, ist dem Bürgerausschuß eine Vorlage des Stadtrates zugegangen zur Erlassung einer Wertzuwachssteuerordnung für das Gebiet der Landeshauptstadt Karlsruhe.

Die Fassung der örtlichen Zuwachssteuervorschrift ist durch gezielte Beratungen weitgehend festgelegt. Die Entscheidung steht der Gemeinde im wesentlichen nur darüber frei, ob man sich darauf beschränkt, die Steuern nur in dem Umfang zu erheben, wie sie zwangsläufig eingekauft werden muß, das heißt unter Beschränkung auf die Verläufe von in der Inflationszeit erworbenen Grundstücken. Der Stadtrat hält es für richtig, mit der Zuwachssteuer solange nicht über die vorgedachte Grenze hinauszugehen, als der jetzige Zustand hinsichtlich der Grunderwerbsteuer besteht, d. h. solange die höheren Zuschläge zu letzterer Steuer erhoben werden dürfen.

Dem Entwurf zu einer Wertzuwachssteuerordnung entnehmen wir folgendes:

Die Steuerpflicht wird begründet durch die Eintragung der Rechtsänderung in das Grundbuch oder den Rechtsänderung auf Enteignung oder Zwangsversteigerung beruht oder wenn es sonst einer solchen Eintragung zum Übergang des Eigentums nicht bedarf, durch den Vorgang, der die Rechtsänderung bewirkt.

Als steuerpflichtiger Wertzuwachs gilt der Betrag, um den der Erlös für das Grundstück dessen Herstellungskosten übersteigt.

Zur Berechnung des steuerpflichtigen Wertzuwachses werden die Papiermarktverträge nach Maßgabe des Wertverhältnisses umgerechnet.

Als Erlös gilt der Veräußerungspreis unter Zurechnung der Entschädigungen und nach Abrechnung der Veräußerungskosten.

Beim Tausch von Grundstücken gilt der Wert des eingetauschten Grundstücks als Preis des abgegebenen Grundstücks und umgekehrt. Ist ein Preis nicht vereinbart oder nicht zu ermitteln, so tritt an dessen Stelle der gemeine Wert des Grundstücks.

Die Steuer wird in Reichsmark festgesetzt und beträgt bei einer Eigentumsdauer bis zu drei Jahren 25 vom Hundert des Wertzuwachses, von mehr als drei Jahren bis zu vier Jahren 20 vom Hundert des Wertzuwachses, von mehr als vier Jahren bis zu fünf Jahren 15 vom Hundert des Wertzuwachses.

Bei längerer Eigentumsdauer vermindert sich der Steuerfuß für jedes angefangene weitere Jahr der Besitzzeit um ein vom Hundert; er beträgt jedoch mindestens 10 vom Hundert.

Steuerpflichtig ist der Veräußerer und, falls ein solcher nicht vorhanden ist, der bisherige Eigentümer. Mehrere Steuerpflichtige sind als Gesamtschuldner. Kann die Steuer von dem Veräußerer nicht beigetrieben werden, so haftet der Erwerber, wenn er die Steuer durch Parteivereinbarung übernommen hat, bis zum vollen Steuerbetrag, im übrigen bis zu zehn vom Hundert des Veräußerungspreises. Diese Haftung fällt weg beim Erwerb im Wege der Zwangsversteigerung und sobald und soweit der Veräußerer einen entsprechenden Betrag bezahlt oder genügend Sicherheit geleistet hat. Spätestens jedoch zwei Jahre nach Entlassung der Steuerhaftung.

Die Steuer ist auf Antrag zu erlassen oder zu erstatten a. soweit eine Preisminderung nach den § 459, 460 des B.G.B. stattgefunden hat, b. bei Richtigkeit des Veräußerungsgeschäfts, sofern auch der etwa nachfolgende Eigentumsübergang rückgängig gemacht ist; c. bei Aufhebung des Veräußerungsgeschäfts vor dem Eigentumsübergang durch Vereinbarung oder infolge Ausübung eines vorbehaltenen Rücktrittsrechts.

Die Steuer kann auch auf Antrag erlassen oder erstattet werden bei Rückübertragung des Eigentums an den Veräußerer. Aus Billigkeitsgründen kann der Stadtrat die Steuer auf Ansuchen ganz oder teilweise nachlassen. Ebenso kann der Stadtrat in geeigneten Fällen die Steuer stunden oder Teilzahlungen bewilligen.

Bei Feststellung eines Wertzuwachses ist auf Antrag des Steuerpflichtigen zu seinen Gunsten nach billigem Ermessen eine Vermögensminderung zu berücksichtigen, die er infolge der Inflationsverhältnisse in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 durch Grundstücksveräußerung erlitten hat. Das gleiche gilt für sonstige Inflationsverluste, deren Nichtberücksichtigung mit Rücksicht auf die gesamten Verhältnisse des veräußernden Eigentümers oder seiner Familie eine unbillige Härte wäre.

Zu Gunsten des Wohnungsbauwesens besteht der Entwurf ebenfalls eine weitgehende Befreiung der Steuer.

Rückwirkende Kraft kann nach Auffassung der zuständigen Ministerien den steuerrechtlichen Vorschriften über den Wertzuwachs nicht beigelegt werden. Für Eigentumsübergänge die vor Inkrafttreten der Steuerordnung beurkundet wurden, aber erst nach Inkrafttreten zur Eintragung gelangen, besteht die Möglichkeit des Nachlasses aus Billigkeitsgründen.

Als Steuerstelle wird zweckmäßiger Weise wieder das Grundbuchamt bestimmt, um den Anlaß der Steuer stets in unmittelbarer Verbindung mit der Beurkundung der zu Grunde liegenden Rechtsakte zu bringen.

Die Steuerordnung tritt am 1. März 1927 in Kraft.

Die Lohnklassen in der Arbeitslosenversicherung.

Das dem Reichstage vorliegende und jetzt in die Ausschussberatung gelangte Gesetz über eine Arbeitslosenversicherung sieht in § 86 als Abmilderung für den Leistungsanspruch aus der neuen Versicherung 7 Lohnklassen vor. Der Einheitslohn (Grundlohn) dieser Lohnklassen soll 12, 15, 21, 27, 33, 39 und 42 RM. betragen. Als Hauptunterstützung sind davon für die 1. und 2. Klasse 45 Prozent, für die 3. bis 5. Klasse 40 Prozent, für die 6. und 7. Klasse 35 Prozent zu zahlen. Für die Zugehörigkeit der Arbeitslosen zu den einzelnen Lohnklassen soll das in den letzten 3 Monaten vor der Arbeitslosmeldung die längste Zeit hindurch bezogene Entgelt maßgebend sein. Während des Bezuges der Hauptunterstützung ist der Arbeitslose für den Fall der Krankheit versichert. Diese Bestimmung, § 78 des Entwurfs, unterscheidet sich wesentlich von dem § 20 der Verordnung über Erwerbslosensicherung vom 16. Februar 1924, nach welchem die Gemeinde ihre unterstützten Erwerbslosen nur gegen Krankheit versichern „soll“. Die Krankenversicherung für Arbeitslose ist wenn diese Bestimmung des Entwurfs nicht geändert wird, nicht mehr von der Gemeinde abhängig, sondern bezieht kraft Gesetzes für jeden unterstützten Arbeitslosen.

Eigentumsvorbehalt.

Der Verkauf von Waren auf Kredit geschieht vielfach in der Form, daß sich der Verkäufer bis zur vollständigen Bezahlung des Kaufpreises das Eigentum an der verkauften Sache vorbehält. Eine solche Eigentumsvorbehaltsklausel, die am zweckmäßigsten in die über das ganze Geschäft nach kaufmännischer Gepflogenheit dem Käufer zugehende Befugigung aufgenommen wird, kann einfach lauten: „Bis zur vollständigen Bezahlung des Kaufpreises behalten wir uns das Eigentum an den verkauften Gegenständen vor.“ Nun sind aber in Lieferungsbedingungen und Geschäftsbedingungen vielfach eine Klausel in dem Sinn: „Der Käufer darf vor Bezahlung der gelieferten Ware ohne Zustimmung des Verkäufers nie weder verpfänden, noch zur Sicherung übergeben.“ Auch ein solcher Satz wird vielfach Eigentumsvorbehaltsklausel genannt. Von einem Eigentumsvorbehalt kann hier aber durchaus keine Rede sein. Der Verkäufer hat in diesem Fall erst auf Grund eines Vollstreckungstitels für die Forderung, wenn er sonst Befriedigung nicht erhalten kann, die Pfändung seiner gelieferten Waren durchzuführen. Er hat mit Abschluß des Kaufvertrages dem Käufer die Waren voll übergeben und ihm lediglich verboten, einem anderen Gläubiger Pfandrechte oder Eigentumsrechte zu Sicherungszwecken einzuräumen. Geschieht dies doch, so hat der Verkäufer gegenüber dem Erwerber des Sicherungsberechtigungs- oder des Pfandrechtes einen viel schwierigeren Standpunkt, als wenn er sich rechtmäßig das Eigentum vorbehalten hätte. Die Frage, ob sich der Verkäufer an dem durch die Sicherungsbereitigung geschätzten Gläubiger schadlos halten kann, auch wenn dieser nicht in gutem Glauben war, ist von den Gerichten durchaus nicht einheitlich entschieden und eher zu verneinen, so daß im vorerwähnten der Wert einer solchen Verfügungsverbotsklausel, wie man sie richtig benennen könnte, der oben angeführten richtigen Eigentumsvorbehaltsklausel nachzustellen ist.

Turnen \* Spiel \* Sport.

Im Freundschafts-Handballspiel schlug Turn- und Sportverein Polizei Rastatt den Turnerbund Rastatt 1:13 (7:1).

Ein Winterportfest in Furwangen. Am nächsten Samstag und Sonntag findet in Furwangen ein von der Ortsgruppe Furwangen des Städtischen Schwabwald veranlassetes Winterportfest statt, zu welchem man ein zahlreiches Publikum auch von auswärts erwartet. Vorgelesen sind für vormittags ein Lang- und Damenlauf und nachmittags ein Gelände- und großer Sprunglauf. Der große Sprunglauf wird an der neuen vorzüglichen Engelgrund-Waldschanze durchgeführt. Es haben sich zu den einzelnen Konkurrenzen eine ganze Reihe namensbekannter Skiläufer und Springer, darunter solche, die bei den Weltreitturnieren auf dem Feldberg im Vorbergrung standen, angemeldet. Von Bedeutung wird am Samstag mit 1 Uhr ein Sonderauto nach Furwangen verkehren, das hier um 3 Uhr eintrifft. Sonntag abend werden Sonderautos von Furwangen nach Freiburg der Verkehr vermitteln.

Julius Wolfshendörff. Der bekannte Sportjournalist Julius Wolfshendörff, der zu den namhaftesten deutschen Sportkritikern gehörte und in Hamburg anfänglich war, ist, noch nicht 30 Jahre alt, plötzlich an einer Blinddarmentzündung gestorben.

Die Ausländer beim Berliner Reitturnier. Die internationale Beteiligung an dem großen Reit- und Springturnier, das in der Zeit vom 20. bis 27. Februar in der Kaiserdammen-Arena stattfindet, erstreckt sich diesmal auf die Teilnahme aktiver Offiziere aus Schweden, der Schweiz und Holland. Es erscheinen aus Schweden Graf M. Bonde, der 1922 bei den Olympischen Spielen in Stockholm mit Emperor die Dressurprüfung gewann. Ferner Oberleutnant Graf V. F. Rosen aus Stockholm und Oberleutnant Dröppel aus Aitadi. Aus der Schweiz kommt der Instruktionsoffizier der Kavallerie, Hauptmann von Kurat, der zu den erfolgreichsten Schweizerischen Reitern gehört. Holland stellt einen alten, gern begrühten Gast der Berliner Turniere, den Rittmeister Labouliere, der erst vor kurzem aus Newyork zurückkehrte.

tige haften als Gesamtschuldner. Kann die Steuer von dem Veräußerer nicht beigetrieben werden, so haftet der Erwerber, wenn er die Steuer durch Parteivereinbarung übernommen hat, bis zum vollen Steuerbetrag, im übrigen bis zu zehn vom Hundert des Veräußerungspreises. Diese Haftung fällt weg beim Erwerb im Wege der Zwangsversteigerung und sobald und soweit der Veräußerer einen entsprechenden Betrag bezahlt oder genügend Sicherheit geleistet hat. Spätestens jedoch zwei Jahre nach Entlassung der Steuerhaftung.

Die Steuer ist auf Antrag zu erlassen oder zu erstatten a. soweit eine Preisminderung nach den § 459, 460 des B.G.B. stattgefunden hat,

b. bei Richtigkeit des Veräußerungsgeschäfts, sofern auch der etwa nachfolgende Eigentumsübergang rückgängig gemacht ist;

c. bei Aufhebung des Veräußerungsgeschäfts vor dem Eigentumsübergang durch Vereinbarung oder infolge Ausübung eines vorbehaltenen Rücktrittsrechts.

Die Steuer kann auch auf Antrag erlassen oder erstattet werden bei Rückübertragung des Eigentums an den Veräußerer.

Aus Billigkeitsgründen kann der Stadtrat die Steuer auf Ansuchen ganz oder teilweise nachlassen. Ebenso kann der Stadtrat in geeigneten Fällen die Steuer stunden oder Teilzahlungen bewilligen.

Bei Feststellung eines Wertzuwachses ist auf Antrag des Steuerpflichtigen zu seinen Gunsten nach billigem Ermessen eine Vermögensminderung zu berücksichtigen, die er infolge der Inflationsverhältnisse in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 durch Grundstücksveräußerung erlitten hat. Das gleiche gilt für sonstige Inflationsverluste, deren Nichtberücksichtigung mit Rücksicht auf die gesamten Verhältnisse des veräußernden Eigentümers oder seiner Familie eine unbillige Härte wäre.

Zu Gunsten des Wohnungsbauwesens besteht der Entwurf ebenfalls eine weitgehende Befreiung der Steuer.

Rückwirkende Kraft kann nach Auffassung der zuständigen Ministerien den steuerrechtlichen Vorschriften über den Wertzuwachs nicht beigelegt werden. Für Eigentumsübergänge die vor Inkrafttreten der Steuerordnung beurkundet wurden, aber erst nach Inkrafttreten zur Eintragung gelangen, besteht die Möglichkeit des Nachlasses aus Billigkeitsgründen.

Als Steuerstelle wird zweckmäßiger Weise wieder das Grundbuchamt bestimmt, um den Anlaß der Steuer stets in unmittelbarer Verbindung mit der Beurkundung der zu Grunde liegenden Rechtsakte zu bringen.

Die Steuerordnung tritt am 1. März 1927 in Kraft.

Gauabgeordnetentag des Breisgauer Turngaues.

Der diesjährige Abgeordnetentag des Breisgauer Turngaues fand am Sonntag in Endingen a. Kaiserstuhl statt. Nach Begrüßungsworten des Gauverreters Rechtsanwalt Göhringer, 1. und 2. Vorsitzender Siedlich, Endingen, erhalteten die einzelnen Gaufunktionäre Bericht über die vielfältige Tätigkeit im Gau und in den einzelnen Vereinen im verfloffenen Jahre. Der Gau zählt zurzeit 70 Vereine und ist damit einer der stärksten im (Badischen) Turnkreis. Die Gauversammlung wurde pro Hauptteil wie im Vorjahr auf 1.40 M festgelegt, wozu jedoch der Mitglied in die Kaffe der Deutschen Turnerschaft bzw. des X. Kreises fließt. Als erster Gauverretter wurde Rechtsanwalt Göhringer (Turnerschaft), als stellvertretender Ehrenturnwart Gustav Cron (Freiburg (Turnerschaft)), als zweiter Gauverretter R. Jäger (Zähringen), als Gauvorsitzender Eugen Burg (Freiburg), Gauvorsitzender und Preisrichter Hölzle (Freiburg (Turnverein Jahn)), erster Gauvorsitzender Karl Schirmer (Freiburg), zweiter Gauvorsitzender Stolz-Gulz, Gauvorsitzender Wolfperger (Freiburg), Gauvorsitzender Benj. Jäger, Gauvorsitzender Rief (Freiburg), Gauvorsitzender Hesel jun., Jhringen, Gauvorsitzender Boos (Freiburg) und als Beisitzer Schirmer, Mühlheim, Langeneck, Kollnau und Dengel, Neustadt gewählt.

Deutsche Skimeisterschaft 1927.

Die genauen Ergebnisse.

Da die Ergebnisse der am Sonntag in Garmisch-Partenkirchen ausgetragenen Läufe zur Deutschen Skimeisterschaft erst in den letzten Nachmittagen ausgerechnet waren, geben wir nachträglich noch die genauen amtlichen Ausrechnungen, die wie folgt lauten:

Sprunglauf: 1. Billi Dick-Auffa Note 19,208 Sprungweiten 88,5, 91,5 und 51 Meter. 2. Walter Glöckner Note 18,958 (51,4, 52 und 51,5 Meter). 3. Benken-Bronnau Note 18,736 (51, 54 und 50 Meter). 4. Martin Reuner-Partenkirchen Note 17,778 (47, 50,4 und 50 Meter). Kombiierter Lauf: Deutscher Skimeister 1927 1. Oskar W. Müller-Vaar-Zell Note 18,111. 2. Walter Glöckner Note 18,104. 3. Karl Reuner-Partenkirchen Note 17,188. 4. Fritz B. C. Deutscher-Obbönen Note 17,181. 5. Billi Dick-Auffa Note 16,604. Deutsche Kampfsport: Sprunglauf: 1. Dick-Auffa Note 18,701 (85 und 89 Meter). 2. W. Glöckner Note 18,558. 3. Karl Reuner-Partenkirchen Note 18,291. 4. Martin Reuner Note 18,168.

Hollands Vorbereitungen für die Olympiade.

Beranstellung von Kampfsport.

Nach dem Muster der Deutschen Kampfsportveranstaltungen nun auch das holländische Olympische Komitee erstmalig in diesem Jahre holländische Kampfsportveranstaltungen. Während aber bei uns die Wettkämpfe auf ein bis zwei Wochen beschränkt sind, erstrecken sich holländische Kampfsportveranstaltungen 1927, die in Arnheim stattfinden, von Anfang Mai bis Mitte August. Die Einberufung einer solchen Veranstaltung geschieht zweifellos im Hinblick auf die Olympiade, wobei vielleicht weniger an eine Herberauf über die sportlichen Kräfte gedacht wird, als an eine Vorbereitung hinsichtlich der Organisation der Olympischen Spiele 1928. Die Einteilung des Wettkampfsprogramms läßt darauf schließen, daß man vor allem die organisatorischen Fragen praktisch erproben will. Das Programm ist wie folgt angelegt worden: 8. Mai: Rorball. 15. Mai: Fußball. 21.-29. Mai: Billard. 12. und 19. Juni: Kraftsport. 17. Juli: Leichtathletik. 6. und 7. August: Reiten und Concours hippique. 10. August: Radfahren. 13. August: Motorradfahren. 14. August: Gymnastik. — Für das Tennisturnier ist noch kein Termin festgelegt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Gemeinderat der Stadt Konstanz hat beschlossen, die Automobilfabrik Konstanz-Werke der Bodensee-Fabrikation zu übertragen zu geben. Die Fabrik erhält zwei direkt umfesterbare Kompressorlöse 4 Zylinder Dieselmotoren, welche von den Mannheimer Motoren-Werken vom Dieselwerk herstellert werden. Die gleichen Motoren sind bereits in mehrfacher Ausführung für andere Fabriken der Bodensee-Fabrikation hergestellt worden, wobei dieselben sich als besonders bewährt haben. Durch die Übertragung der Fabrik dürfte für die Automobilfabrik der Vönder Deutscher, Schweiz, Deutschland eine sehr große Annehmlichkeit entstehen, da das Umfahren mit dem Automobil um den See nicht nur zeitraubend ist, sondern auch große Kosten verursacht.

Bei Husten, Asthma und Kalarrh nimmt der Eingeweichte stets die echten Eukalyptus-Menthol-Bonbons Marke Biber mit dem Strich Hersteller: W3127 Weckerle & Beringer, Febrbach Wtbg.





# Kündigung 10%iger Goldpfandbriefe

der Ostpreussischen Landschaft  
der Landschaft der Provinz Sachsen  
und der Landschaft der Provinz Schleswig-Holstein  
und Konvertierungsangebot für diese Goldpfandbriefe.

## Bekanntmachung.

Wir kündigen hiermit sühungsgemäß zur Rückzahlung zu 100 %:  
nom. GM 79 379 400 10%ige Goldpfandbriefe der Ostpreussischen Landschaft  
zum 1. April 1927.

Ein entsprechender Betrag 10%iger Pfandbriefdarlehen ist uns von unseren Kreditverbundenen  
abgeführt worden.

Von der Auffündigung bleiben frei die Pfandbriefe, deren Nummer die Endziffer 2 trägt bei  
folgenden Abschnitten:

Buchstabe A über	50 GM Nr. 15 882—16 842	=	4 150 GM
" B "	100 " " 27 882—29 382	=	14 300 "
" C "	500 " " 21 132—22 322	=	54 000 "
" D "	1000 " " 28 202—29 842	=	145 000 "
" E "	2000 " " 21 922—23 232	=	226 000 "
Zusammen = 443 450 GM			

Alle übrigen im Umlauf befindlichen 10%igen Goldpfandbriefe sind  
ausgelöst und demgemäß gekündigt.

Dieserigen Inhaber gekündigter 10%iger Goldpfandbriefe, welche diese nicht bis zum 10. März  
d. J. gemäß der untenstehenden Bekanntmachung eines Konvertierungsangebots des unter der Führung  
der Reichsbank gebildeten Bankensortiments zum Umtausch in 7%ige Goldpfandbriefe  
angemeldet und eingereicht haben, werden aufgefordert, gegen Ablieferung ihrer 10%igen Goldpfand-  
briefe den Gegenwert zum Rückzahlungskurs von 100% am 1. April d. J. bei den unten verzeichneten  
Stellen in Empfang zu nehmen. Die Ablieferung der 10%igen Goldpfandbriefe hat mit Zinscheinen  
per 1. Oktober 1927 ff. und Erneuerungsscheinen zu erfolgen unter Hinzufügung eines nach Abschnitten  
und Nummern geordneten Nummernverzeichnisses. Die an den 10%igen Goldpfandbriefen etwa  
fehlenden Zinscheine per 1. Oktober 1927 und ff. sind von den Einreichern unter Abzug von 10% Kapital-  
ertragssteuer zu erstatten, wobei an Stelle einer Goldmark eine Reichsmark zu zahlen ist.

Die Einlösung der gekündigten 10%igen Goldpfandbriefe findet statt durch:  
die Reichsbankhauptkasse in Berlin und alle Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung,  
die Preussische Staatsbank (Seehandlung), Berlin,  
die Bank der Ostpreussischen Landschaft in Königsberg (Pr.) und alle ihre Geschäfts- und  
Nebenstellen im Bezirk der Ostpreussischen Landschaft.

Mit dem 1. April 1927 treten die gekündigten 10%igen Goldpfandbriefe der Ostpreussischen  
Landschaft außer Verrechnung.

Königsberg (Pr.), den 7. Februar 1927.

Ostpreussische General-Landschafts-Direktion.  
von Hippel

## Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 29, 30, 93 und 122 der Reinen Satzungen der Landschaft der Provinz Sachsen  
und der von dem Staatskommissarius der Landschaft der Provinz Sachsen genehmigten Auslosungs-  
ordnung für die Roggen- und Goldpfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen hat am 4. Februar  
1927 eine Auslosung von 10%igen Goldpfandbriefen der Landschaft der Provinz Sachsen stattgefunden.

Die ausgelosten Pfandbriefe im Gesamtbetrag von GM 76 894 520 werden hiermit den Inhabern  
zur Einlösung durch Barzahlung des Nennwertes am 1. Juli 1927 gekündigt.

Es sind sämtliche Stücke der 10%igen Goldpfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen zur  
Auslosung gelangt mit Ausnahme der nachstehend aufgeführten Stücke, die im Verkehr bleiben:  
vom Abschnitt zu 3000 GM die Stücke mit der Endziffer 9 von Nr. 14 519 bis 16 879,  
vom Abschnitt zu 1000 GM die Stücke mit der Endziffer 8 von Nr. 8 bis 3258,  
vom Abschnitt zu 500 GM die Stücke mit der Endziffer 1 von Nr. 1 bis 2491,  
vom Abschnitt zu 100 GM die Stücke mit der Endziffer 7 von Nr. 13 637 bis 15 987,  
vom Abschnitt zu 50 GM die Stücke mit der Endziffer 6 von Nr. 6 bis 1196,  
vom Abschnitt zu 20 GM die Stücke mit der Endziffer 7 von Nr. 1277 bis 1487.

Alle übrigen im Umlauf befindlichen 10%igen Goldpfandbriefe sind ausgelöst und demgemäß  
gekündigt.

Dieserigen Inhaber gekündigter 10%iger Goldpfandbriefe, welche diese nicht bis zum 10. März  
d. J. gemäß der untenstehenden Bekanntmachung eines Konvertierungsangebots des unter der Führung  
der Reichsbank gebildeten Bankensortiments zum Umtausch in 7%ige Goldpfandbriefe  
angemeldet und eingereicht haben, werden aufgefordert, gegen Ablieferung ihrer 10%igen Goldpfand-  
briefe den Gegenwert zum Rückzahlungskurs von 100% am 1. Juli d. J. bei den unten verzeichneten  
Stellen in Empfang zu nehmen. Die Ablieferung der 10%igen Goldpfandbriefe hat mit Zinscheinen  
per 2. Januar 1928 ff. und Erneuerungsscheinen zu erfolgen unter Hinzufügung eines nach Abschnitten  
und Nummern geordneten Nummernverzeichnisses. Die an den 10%igen Goldpfandbriefen etwa  
fehlenden Zinscheine per 2. Januar 1928 ff. sind von den Einreichern unter Abzug von 10% Kapital-  
ertragssteuer zu erstatten, wobei an Stelle einer Goldmark eine Reichsmark zu zahlen ist.

Die Einlösung der gekündigten 10%igen Goldpfandbriefe findet statt durch:  
die Reichsbankhauptkasse in Berlin und alle Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung,  
die Preussische Staatsbank (Seehandlung), Berlin,  
die Deutsche Bank, Berlin,  
die Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen, Halle, sowie ihre Niederlassungen in  
Magdeburg und Nordhausen,  
die Kasse der Landschaft der Provinz Sachsen, Halle.

Erfolgt die Einlieferung nicht innerhalb eines Monats nach dem Verfalltag, so hat der säumige  
Inhaber nur noch Anspruch auf die bei der Landschaft befindliche Einlösungssumme; mit seinen  
weiteren Rechten wird er durch Beschluß der General-Landschafts-Direktion ausgeschlossen.

Halle, den 7. Februar 1927.

Generallandschafts-Direktion der Provinz Sachsen.  
von Trotha. Bertram. Peterfilie.

## Bekanntmachung.

Wir kündigen hiermit sühungsgemäß zur Rückzahlung zu 100 %:  
nom. GM 51 500 000 10%ige Schleswig-Holsteinische landschaftliche Goldpfandbriefe  
zum 1. Juli 1927.

Ein entsprechender Betrag 10%iger Pfandbriefdarlehen ist uns von unseren Kreditverbundenen  
abgeführt worden.

Die gekündigten Beträge umfassen alle von uns ausgegebenen, in Umlauf befindlichen 10%igen  
Goldpfandbriefe mit Ausnahme der hierunter verzeichneten, durch die Auslosung nicht betroffenen Stücke.

### Verzeichnis

der nicht ausgelosten 10% Schleswig-Holsteinische landschaftliche Goldpfandbriefe.																																																																
Zu 5000 GM:																																																																
74 865,	74 875,	74 885,	74 895,	74 905,	74 915,	74 925,	74 935.																																																									
Zu 4000 GM:																																																																
73 510,	73 520,	73 530,	73 540,	73 550,	73 560,	73 570,	73 580,	73 590,	73 600,	73 610.																																																						
Zu 2000 GM:																																																																
16 633,	16 503,	16 513,	16 523,	16 533,	16 543,	16 553,	16 563,	16 573,	16 583,	16 593,	16 613,	16 623,	16 643.																																																			
Zu 1000 GM:																																																																
14 139,	14 009,	14 019,	14 029,	14 039,	14 049,	14 059,	14 069,	14 079,	14 089,	14 099,	14 109,	14 119,	14 129,	14 139,	14 149,	14 159,	14 169,	14 179,	14 189,	14 199,	14 209,	14 219,	14 229,	14 239,	14 249,	14 259,	14 269,	14 279,	14 289,	14 299,	14 309,	14 319,	14 329,	14 339,	14 349,	14 359,	14 369,	14 379,	14 389,	14 399,	14 409,	14 419,	14 429,	14 439,	14 449,	14 459,	14 469,	14 479,	14 489,	14 499,	14 509,	14 519,	14 529,	14 539,	14 549,	14 559,	14 569,	14 579,	14 589,	14 599.				
Zu 500 GM:																																																																
63 702,	63 582,	63 592,	63 602,	63 612,	63 622,	63 632,	63 642,	63 652,	63 662,	63 672,	63 682,	63 692,	63 702,	63 712,	63 722,	63 732,	63 742,	63 752,	63 762,	63 772,	63 782,	63 792,	63 802,	63 812,	63 822,	63 832,	63 842,	63 852,	63 862,	63 872,	63 882,	63 892,	63 902,	63 912,	63 922,	63 932,	63 942,	63 952,	63 962,	63 972,	63 982,	63 992.																						
Zu 400 GM:																																																																
64 002,	64 012,	64 022,	64 032,	64 042,	64 052,	64 062,	64 072,	64 082,	64 092,	64 102,	64 112,	64 122,	64 132,	64 142,	64 152,	64 162,	64 172,	64 182,	64 192,	64 202,	64 212,	64 222,	64 232,	64 242,	64 252.																																							
Zu 200 GM:																																																																
3260,	3210,	3220,	3230,	3240,	3250,	3260,	3270,	3280,	3290,	3300,	3310,	3320,	3330,	3340,	3350,	3360,	3370,	3380,	3390,	3400,	3410,	3420,	3430,	3440,	3450,	3460,	3470,	3480,	3490,	3500,	3510,	3520,	3530,	3540,	3550,	3560,	3570,	3580,	3590,	3600,	3610,	3620,	3630,	3640,	3650,	3660,	3670,	3680,	3690,	3700,	3710,	3720,	3730,	3740,	3750,	3760,	3770,	3780,	3790,	3800,	3810,	3820,	3830,	3840.
Zu 50 GM:																																																																
1,	11,	21,	31,	41,	51,	61,	71,	81,	91,	101,	111,	121,	131,	141,	151.																																																	

Alle übrigen im Umlauf befindlichen 10% Goldpfandbriefe sind ausgelöst und demgemäß  
gekündigt.

Dieserigen Inhaber gekündigter 10%iger Goldpfandbriefe, welche diese nicht bis zum 10. März  
d. J. gemäß der untenstehenden Bekanntmachung eines Konvertierungsangebots des unter der Führung  
der Reichsbank gebildeten Bankensortiments zum Umtausch in 7%ige Goldpfandbriefe angemeldet  
und eingereicht haben, werden aufgefordert, gegen Ablieferung ihrer 10%igen Goldpfandbriefe den  
Gegenwert zum Rückzahlungskurs von 100% am 1. Juli d. J. bei den unten verzeichneten Stellen  
in Empfang zu nehmen. Die Ablieferung der 10%igen Goldpfandbriefe hat mit Zinscheinen per  
2. Januar 1928 ff. und Erneuerungsscheinen zu erfolgen unter Hinzufügung eines nach Abschnitten  
und Nummern geordneten Nummernverzeichnisses.

Die an den 10%igen Goldpfandbriefen etwa fehlenden Zinscheine per 2. Januar 1928 ff.  
sind von den Einreichern unter Abzug von 10% Kapitalertragssteuer zu erstatten, wobei an Stelle  
einer Goldmark eine Reichsmark zu zahlen ist.

Die Einlösung der gekündigten 10%igen Goldpfandbriefe findet statt durch:  
die Reichsbankhauptkasse in Berlin und alle Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung,  
die Preussische Staatsbank (Seehandlung), Berlin,  
die Kur- und Neumärkische Ritterchaftliche Darlehenskasse, Berlin,  
die Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg,  
die Landschaftliche Bank der Provinz Schleswig-Holstein, Kiel,  
die Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin.

Wenn die aufgekündigten Pfandbriefe nicht spätestens am 1. August 1927 eingeliefert sind,  
werden die säumigen Pfandbriefinhaber mit den in den Pfandbriefen ausgedrückten Rechten aus-  
geschlossen und nach erfolgter Ausschließung mit ihren Ansprüchen auf den hinterlegten Geldbetrag  
verwiesen werden.

Kiel, den 7. Februar 1927.

Schleswig-Holsteinische Generallandschafts-Direktion  
Graf zu Ranzau-Rastorf

## Konvertierungsangebot

für die gekündigten 10%igen Goldpfandbriefe der Ostpreussischen Landschaft, der Landschaft der  
Provinz Sachsen und der Landschaft der Provinz Schleswig-Holstein.

Das unterzeichnete Konsortium bietet den Inhabern der gemäß vorstehender Bekanntmachungen  
der Ostpreussischen General-Landschafts-Direktion,  
der Generallandschafts-Direktion der Provinz Sachsen,  
der Schleswig-Holsteinischen Generallandschafts-Direktion  
gekündigten 10%igen Goldpfandbriefe im Auftrage der genannten Landschaften den Umtausch der  
gekündigten 10%igen Goldpfandbriefe

in neue 7%ige Goldpfandbriefe  
derselben Landschaften im gleichen Nennwert mit gleichen Zinsfälligkeiten unter folgenden  
Bedingungen an:

1. Die Anmeldung zum Umtausch und die Einreichung der 10%igen Goldpfandbriefe hat  
in der Zeit

vom 17. Februar bis 10. März d. J.

zu erfolgen:

bei der Zeichnungs-Abteilung der Reichsbank, Berlin, Breite Straße 8—9, sowie bei  
allen mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankanstalten,  
bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung), Berlin, der Central-Landschafts-Bank  
für die Preussischen Staaten, Berlin, der Landschaftlichen Bank der Provinz Sachsen,  
Halle (Saale), der Landschaftlichen Bank der Provinz Schleswig-Holstein, Kiel, der  
Bank der Ostpreussischen Landschaft Königsberg (Pr.) und den Zweiganstalten dieser  
Banken.

Als Konvertierungsstellen sind ferner vorgehoben: in Berlin: Berliner Handels-Gesellschaft,  
S. Reichröder, Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Darmstädter und Nationalbank Kom-  
manditgesellschaft auf Aktien, Felicitäts-Schäfer & Co., Deutsche Bank, Deutsche Girozentrale —  
Deutsche Kommunalbank, Deutsche Landesbankzentrale A. G., Direction der Disconto-Gesellschaft,  
Dresdner Bank, J. Drenfus & Co., Hardy & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, F. W. Krause  
& Co. Bankgesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank,  
Preussische Zentralgenossenschaftskasse, Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, in Braunschweig:  
Preussische Staatsbank, in Düsseldorf: Warmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp. Kommandit-  
gesellschaft auf Aktien, in Essen: Simon Hirschland, in Frankfurt a. M.: Gebrüder Bethmann, Deutsche  
Effekten- und Wechsel-Bank, Deutsche Vereinsbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Lincoln Menck  
Norddeutsche Bank in Hamburg, Vereinsbank in Hamburg, M. M. Warburg & Co., in Karlsruhe:  
Reit & Hönninger, Straus & Co., in Köln: A. Lenz, Sal. Oppenheim jr. & Cie., A. Schaaffhausen-  
scher Bankverein A. G., J. H. Stein, in Leipzig: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, in Mannheim:  
Rheinische Creditbank, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G., in München: H. Aufhäuser, Bayerische  
Hypotheken- und Wechsel-Bank, Bayerische Staatsbank, Bayerische Vereinsbank, Merz, Find & Co.,  
in Nürnberg: Anton Kohn, in Weimar: Thüringische Staatsbank und alle Zweiganstalten  
dieser Banken.

Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Konvertierungsstellen nicht  
berechnet.  
Für die Ueberlassung der neuen 7%igen Goldpfandbriefe von den Konsortialmitgliedern und  
sonstigen Konvertierungsstellen an die Erwerber ist die jeweils fällige Börsenumschlagsteuer zu entrichten.  
Nach dem 10. März d. J. werden 10%ige Goldpfandbriefe zum Umtausch nicht mehr angenommen.

2. Die 10%igen Goldpfandbriefe der Ostpreussischen Landschaft sind mit Zinscheinen per  
1. Oktober 1927 ff. und Erneuerungsscheinen, die 10%igen Goldpfandbriefe der Landschaft der Provinz  
Sachsen und der Landschaft der Provinz Schleswig-Holstein sind mit Zinscheinen per 2. Januar  
1928 ff. und Erneuerungsscheinen einzureichen.

3. Der Zinschein per 1. April 1927 bei den 10%igen Goldpfandbriefen der Ostpreussischen  
Landschaft bezw. per 1. Juli 1927 bei den 10%igen Goldpfandbriefen der Sächsischen Landschaft und  
der Schleswig-Holsteinischen Landschaft bleibt im Besitze der Einreicher und wird bei Fälligkeit zum  
vollen Betrage von 10% Jahreszinsen abzüglich Kapitalertragssteuer eingelöst.

Die an den 10%igen Goldpfandbriefen etwa fehlenden Zinscheine per 1. Oktober 1927 bezw.  
2. Januar 1928 ff. sind von den Einreichern unter Abzug von 10% Kapitalertragssteuer zu erstatten,  
wobei an Stelle einer Goldmark eine Reichsmark zu zahlen ist.

4. Den Pfandbriefen, welche zum Umtausch eingeliefert werden, ist ein mit deutlicher Namens-  
unterschrift und genauer Wohnungsangabe des Einlieferers versehenes, nach Abschnitten und Nummern  
geordnetes Verzeichnis für jede der 3 Gattungen in doppelter Ausfertigung beizufügen. Formulare  
hierzu können bei den obengenannten Stellen kostenfrei in Empfang genommen werden.

5. Über die zum Umtausch eingereichten 10%igen Goldpfandbriefe wird den Einreichern  
Quittung erteilt, nach Erreichen ausgehändigt werden. Die Konvertierungsstellen sind berechtigt,  
ausgestellt hat, nach Erreichen ausgehändigt werden. Die Konvertierungsstellen sind berechtigt,  
aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Überbringers der Quittung zu prüfen.

6. Die Lieferung der neuen Stücke erfolgt baldmöglichst. Der erste Zinschein an den Bogen  
der neuen 7%igen Goldpfandbriefe der Ostpreussischen Landschaft ist am 1. Oktober 1927, an den  
Bogen der neuen 7%igen Goldpfandbriefe der Sächsischen Landschaft und der Schleswig-Holsteinischen  
Landschaft am 2. Januar 1928 fällig.

7. Die Einführung der neuen 7%igen Goldpfandbriefe wird bei den gleichen Börsen, an  
denen die 10%igen Goldpfandbriefe gehandelt werden, beantragt werden.

Das Umtauschangebot richtet sich an die Inhaber der über 20 und 50 GM lautenden gekündigten  
10%igen Goldpfandbriefe der Landschaften nur insoweit, als sie durch 100 teilbare Nennbeträge  
einlösen können.

Dieserigen Inhaber gekündigter 10%iger landschaftlicher Goldpfandbriefe über 20 und 50 GM,  
welche durch 100 teilbare Beträge nicht zum Umtausch einreichen können oder von dem Umtausch-  
angebot nicht Gebrauch machen wollen, haben diese Pfandbriefe gemäß vorstehender Bekanntmachungen  
der 3 Landschaften bei den darin genannten Stellen zur Einlösung in bar einzureichen.

Berlin, Königsberg (Pr.), Halle (Saale), Kiel, den 12. Februar 1927.

Reichsbank. Deutsche Golddiskontobank.  
Preussische Staatsbank (Seehandlung).

Central-Landschafts-Bank für die Preussischen Staaten.  
Bank der Ostpreussischen Landschaft.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen.  
Landschaftliche Bank der Provinz Schleswig-Holstein.



